

Teil 1 der „Mission“ SWING erfolgreich beendet

Wenn Langstreckenläufer Suhl und Würzburg ein Stück näher bringen



„Städtepartnerschaftliche Ankunft“ der SWING-Läufer im Startbereich des Würzburg-Marathons. Fotos: Privat

SUHL ■ Mitten in der Nacht, gegen 1.30 Uhr, zehn Kilometer vor Würzburg. Ein Auto hält unvermittelt an, die Scheiben bewegen sich nach unten. „Seid ihr die Läufer, die von Suhl nach Würzburg unterwegs sind?“, kommt die Frage aus dem Innenraum von den beiden Insassen. Die Geschichte um den 1. SWING (der Wochenspiegel berichtete) war den Läufern also schon vorausgeeilt, die zu diesem Zeitpunkt z.T. bereits 130 Kilometer, bzw. 90 Kilometer absolviert hatten, den von Mirko Leffler aus Suhl initiierten Suhl-Würzburg-Intensiv-Genusslauf. Die Idee dazu ist bereits fünf Jahre alt. Mit dem Jubiläum 25 Jahre Städtepartnerschaft Suhl-Würzburg ist sie nicht nur sehr konkret, sondern auch mit zwei Spendeninitiativen und der Teilnahme am Würzburg-Marathon verbunden worden.

Schon kurz nach dem Start 1 Uhr nachts in der Suhler Erhard-Schübel-Straße bei nicht gerade freundlichen 5 Grad Celsius kam auch noch der Regen hinzu, der für Thomas Radzuweit aus Hamburg, Bernd Kalinowski aus Rohrbach/Bayern, Mirko Leffler, Stefan Hantscher und Matthias Hempel, alle aus Suhl, vorerst ständiger Begleiter blieb. Bis Streufdorf, das gegen 7.30 Uhr erreicht war. Wie gut, dass bereits auf dieser Strecke die SWING-Läufer unbemannte Versorgungsfahrzeuge erwarteten, an denen mit Bananen, Schokolade, Cola, Wasser, Würstchen und Brot etwas aufgetankt werden konnte. „Die Lust am Laufen haben wir trotz des weniger angenehmen Wetters nicht verloren“, so Mirko Leffler. Es gab ja immer auch einige Höhepunkte auf der Strecke, auf die man hinarbeitete. Einer davon war Streufdorf. Hier beendeten Stefan und Matthias

bei Kilometer 44 den Lauf, um zurück zur Familie oder auf Arbeit zu fahren und Silvio Schweinsberg stieg in die folgende 98-Kilometer-Etappe nach Würzburg ein. Zu viert ging es dann weiter, immer noch bei Kälte und Regen, der gegen 11 Uhr etwas nachgelassen hat. Alle zehn bis 13 Kilometer erwartete dann die Läufer ein Versorgungskomitee aus Freunden und Familienangehörigen. „Das war schon luxuriös und aufmunternd. Ohne diese Betreuung hätten wir das so sicherlich nicht geschafft“ lobte Mirko Leffler die vielen fleißigen Hände im SWING-Hinterland. Von Streufdorf an, ist die Gruppe etwas auseinandergefallen, damit jeder sein Tempo laufen konnte. An den Versorgungspunkten ist dann jedoch stets auf jeden gewartet und nachts nur in Zweier-Gruppen gelaufen worden. Gegen 18 Uhr galt es dann die ersten Blasen zu versorgen, die bei einer ungeplanten Einkehr in Sulzdorf fast schon wieder vergessen waren. „Dann erlebten wir die schönste Strecke entlang des Mains. Da konnten wir so richtig die Seele baumeln lassen“, so Mirko Leffler. Das war auch nötig, denn es folgte der Einbruch der zweiten Nacht. Plan war, sich kurz vor Erreichen der Partnerstadt etwas schlafen zu legen, wenn es passen sollte. In Espenfeld blieb dafür dann eine Stunde und erstaunlich fit ging es kurz nach 5 Uhr morgens weiter. 6 Uhr erreichten die Läufer dann bereits den Würzburger Hauptbahnhof und hatten hier Gelegenheit, sich frisch zu machen und umzuziehen. Der nächste Termin wartete bereits mit der Übergabe der Groß-De pesche, die der Suhler Oberbürgermeister den Läufern für die Partnerstadt mitgegeben hatte. Die Würzburger Bürgermeisterin

Marion Schäfer-Blake und der Würzburg-Marathon-Organisationsleiter Günter Herrmann nahmen sie von den SWING-Läufern entgegen.

Und schon starteten wenig später Silvio Schweinsberg als Clown, Bernd Kalinowski als Mönch und Mirko Leffler als Suhler Waffenschmied – übrigens mit der Filzkappe des Suhler original Waffenschmiedes – unter Obhut des barfußlaufenden Pumuckl Dietmar Mücke den Würzburg-Marathon, um Spenden für das Team 21 – den Laufclub für Menschen mit Behinderungen zu sammeln. Insgesamt sind mit 23 am Lauf beteiligten Spendensammlern 1138 Euro zusammengetragen worden. Die SWING-Läufer hatten sich dem professionellen Spendensammler angeschlossen, um für beide Seiten der Partnerschaft aktiv zu sein. Denn Mirko Leffler und Silvio Schweinsberg spendeten bereits für jeden von ihnen gelaufenen Kilometer je einen Euro für die Selbsthilfe Epilepsie. Würzburg zeigte sich genau da von seiner schönsten Seite. Denn bei sengenden 27 Grad Celsius erlebten die SWING-Läufer nun genau das ganze Gegenteil von ihrem Start, der 140 Kilometer plus einen Marathon zurück lag. Mit dem Wissen, um eine besondere Aktion, die u.a. auch der Städtepartnerschaft zu mehr Lebendigkeit verholfen hat und mit vielen angenehmen Begegnungen und Erfahrungen beendeten die SWING-Läufer ihre „Mission“. Da gab es zum Beispiel den Helfer in Würzburg, der Mirko Leffler sein eigenes Sandwich und einen Apfel zum Durchhalten sponserte oder die vielen herzlichen Begegnungen entlang der Strecke. „Ich bin bestimmt drei-, viermal angesprochen worden, ob ich der Suhler Waffenschmied bin, auch wenn ich die echte, schwere Leder-schürze von Gunter Hennig dann doch gegen eine leichtere Variante für den Lauf getauscht habe. Es war schön zu erleben, dass er hier ein Begriff ist.“ Auch wenn für Mirko Leffler der Würzburg-Marathon wegen des Kostüms, der Hitze und den zusätzlichen 140 in den Knochen steckenden SWING-Kilometern einer der schwersten war, den er bisher gelaufen ist, geht er mit seinen Lauffreunden Silvio und Bernd heute zum Rennsteiglauf bereits schon wieder in Eisenach an den Start, um im heimischen Gefilde den Super-Marathon beim Kult-Lauf unter die Füße zu nehmen. Viel Erfolg!

dl



SWING-Lauf der Extreme: Mirko Leffler, Bernd Kalinowski und Thomas Radzuweit bei Kilometer 44 in Streufdorf.



Die Spendenläufer Silvio Schweinsberg, Mirko Leffler und Pumuckl Dietmar Mücke vor dem Start des Würzburg-Marathons bei hochsommerlichen Temperaturen.